

260. *Graf Wilhelm an den Prinzen von Oranien. Dillenburg, 23. Mai (dinstag nach dem heil. pfingsttag) 1553.*

Verbessertes Concept aus K.-E. 101.

Correspondenz mit dem Landgrafen. Anbahnung gütlicher Verhandlungen durch den Kaiser und den Heidelberger Bund. Fürstentage. Werbungen durch den Prinzen. Markgräfin von Zenette.

Der Landgraf hat wiederum um schleunige Antwort gebeten, wie aus der Beilage hervorgehe. Bittet um seine Meinung, wie ihm zu erwidern sei. Und wollen e. l. sonderlich den einen puncten, in dem wir beide uns an nechstkünftige reichsversammlung des Passauischen vertrags halben erpieten, (davon e. l. unser beder advocat doctor Johan Fichart sonder zweifel vermeldung gethan haben wurde) wol und gruntlich erwegen. Dan wiewol derselbig uns beden unsers überflussigen erpietens halben bei meniglich viel glimpfs geperen mocht, so kunt uns doch berurte erpietung, da der langgraf dieselbige annemen wurt, viel verzugs und ewige verlengerung erwecken us dem, das dieser zeit berurte reichsversamlunge schwerlich erfolgen und, da die schon erfolgte, er der landgraf alwege und jeder zeit sagen kunt, es weren nit alle reichs-stende verhanden, darumb kunt er in derselben, so sie nit alle beiwesend, erkantnus nit willigen. So plieb die sach ime zu vorteil und uns zu nachteil ewiglich hangen. Der Meinung des Prinzen wolle er nach dem Urteil der Advocaten folgen.

Und wiewol die Rom. kais. m., u. allergn. h., uf den itzigen versamlungstag zu Frankfurt unser beder Katzenelnbogische sach mit einer sondern mass (irer m. als dieser sachen richters und executors autoritet und reputation unverletzlich, nemlich da der Nassauischen sachen wurd gedacht werden) auch in gutliche handelung, wie ich von grafe Rein-

hardt von Solms vernomen, geschoben haben soll, desso gegen ire m. e. l. und ich uns zum underthenigsten und hochsten zu bedanken haben, so besorge ich doch, wan schon die handlung durch der orts versamlete chur- und fursten (wie ich dan algerits von etlichen chur- und fursten, das sie uf kunftigen tag zu Frankfurt e. l. und meine sach in der gute auch zu unterfahen entlich in willens sein, selbst muntlich vernomen hab) furzunemen understanden werd, das dannoch der landgraf, ehe und zuvor wir in die revision, im Passauischen vertrag verleibt, bewilligen, gar kein gutliche handlung gestatten, sonder viel mehr umb handhabung berurts Passauischen vertrags bei hochgedachten versamleten stenden ansuchen werd; wie dan albereits, wie ich eusserlich vernomen hab, in jungstverschieden osterwuchen zum Neuen schloss, in der Pfalz gelegen, der zeit durch herzog Moritzen, churfursten, bei den der orts versamleten chur- und fursten beschehen ist. Wes aber hochged. churfurst zu antwort erlangt, ist mir unbewust. Aber soviel bin ich eusserlich berichtet, das hochbemeltem von Sachsen durch die des orts versamlete chur- und fursten furgehalten sei worden: die Nassauisch sach gegen Hessen muss auch vertragen sein; darauf er geantwort haben soll, dieselbig sach stehen schon an ihme und graf Ludwigen von Stolberg in der gute zu verhandlen.

Aber wie dem allem, da je der landgraf uf obberurter revision bestehen wolt, will uns doch keinswegs darin zu bewilligen sein, sonder müssen wir gnugsame ursachen und gravamina, wie auch dieselben albereits hochged. k. m. ubergeben worden seint, hochbemeltem versamleten kais. m. commissarien, koniglichen gesandten, chur- und fursten anzeigen und darfur bitten, uns mit gedachter revision keins wegs zu beschweren und daneben uns zu gutlicher handlung und allein der sachen bericht darzethun erpieten; der zuversicht, es werden hochged. kais. m. commissarien, konigliche gesandten, chur- und fursten nach ingenomenem bericht und angehorten beschwerungen die sachen durch gutliche handlung oder andere leidliche mittel zu guter endschaft richten. Und da dan bemelte unsere sachen also furgenommen solten werden, wurde die notturft der sachen erfordern, das e. l. jemand's ansehenlichs von den iren mit vollkommenem gewalt zur gutlichen handlung und sunst hieruf abgefertigt hetten.

Da Schorn am Hofe zur Zeit nichts mehr zu thun habe, weil ihre Sache ja auf den Tag zu Frankfurt verschoben sei, so bitte er den Prinzen ihn mit zwei Kleppern versehen und hersenden zu wollen nach Dillenburg, um ihn eventuell in Frankfurt zu gebrauchen.

Was sich zu Bacharach uf dem tag zwuschen Cölln und Gulch und sunst in allerhand underred mit den chur- und fursten Cölln, Trier, Pfaltz und Gulch unserer Katzenelnbogischen sachen halben zugetragen

und sie sich gnediglich vernemen lassen, werden e. l. nunmehr von meinem diener Heinrichen von Wildtperg vernomen haben.

Zettel. Ferner bestallung etlicher ritmeister und pferd, so e. l. anzunehmen gemeint, belangen, will ich neben meinem lieben vettern, grafen Reinhardten von Solms, so von e. l. mir bestallungsbrief, die meniglich, ehe und zuvor er sich in dienst begibt, sehen will, zukompt, allen muglichen fleiss furwenden. Aber eins will e. l. ich treulich und väterlich gewarnet haben, das sich e. l. keinswegs dahin bereden lassen, das sie die bezalung uf ire selbst person lassen stellen oder burge darfur werden, welchs dan an e. l. gesonnen und begert möcht werden. *Den beiliegenden Brief möchte er doch an die Markgräfin zu Zenette besorgen und ihr dabei auch schreiben, worüber sie sich sehr freuen würde.*